

INDIVIDUUM UND KRANKHEIT

GRUNDZÜGE EINER INDIVIDUALPATHOLOGIE

VON

FRIEDRICH CURTIUS

PROFESSOR DR. MED.
CHEFARZT DER MEDIZINISCHEN KLINIK
DES STÄDTISCHEN KRANKENHAUSES OST, LÜBECK

MIT 58 ZUM TEIL FARBIGEN ABBILDUNGEN



Springer-Verlag Berlin Heidelberg GmbH

1959

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten,
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses
Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie)
zu vervielfältigen.

© by Springer-Verlag Berlin Heidelberg 1959

Ursprünglich erschienen bei Springer-Verlag OHG · Berlin · Göttingen · Heidelberg 1959
Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1959

ISBN 978-3-642-87057-6
DOI 10.1007/978-3-642-87056-9

ISBN 978-3-642-87056-9 (eBook)

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw.
in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der
Annahme, daß solche Namen im Sinn der Warenzeichen- und Markenschutz-
Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt
werden dürfen.

MARIE CURTIUS

IN

DANKBARKEIT

Vorwort

Dem Bestreben, die Krankheitserscheinungen des Menschen auf die Gesetzmäßigkeiten der Pathophysiologie, der pathologischen Anatomie, der üblichen generalisierenden klinischen Nosologie und auf die genaue Kenntnis der ursächlichen Kräfte zurückzuführen, sind Grenzen gezogen, die hauptsächlich in der Individualität bestehen. Deshalb wurde von altersher immer wieder geraten, in Diagnostik und Therapie zu „individualisieren“, ohne daß jedoch ernstliche Versuche zum Ausbau einer geeigneten Methode unternommen worden wären. Von der dringenden Notwendigkeit derartiger Untersuchungen überzeugt, habe ich 1934 eine entsprechende programmatische Arbeit veröffentlicht (Z. Morph. u. Anthropol. Bd. 34) und später einen Fortbildungskurs am ehemaligen Kaiserin-Friedrich-Haus für ärztliche Fortbildung ins Leben gerufen, den ich einleitete mit dem Vortrag „Begriff, Aufgaben und Wege der Individualpathologie“ (in: „Individualpathologie“ Gust. Fischer 1939).

Seit dieser Zeit habe ich mich fortlaufend mit diesem Thema beschäftigt und eine große Zahl von Kranken unter individualpathologischen Gesichtspunkten untersucht und behandelt, wobei mir vor allem meine Lübecker Mitarbeiter hilfreich zur Seite standen. Ihnen allen, besonders den Herren Dr. H.-G. ROHRMOSER, Dr. H.-E. SEHNERT, Dr. H. FEIEREIS, Dr. H. SCHIBALSKI und Dr. K. BOHM gilt mein herzlicher Dank.

Herrn Prof. Dr. E. JECKELN, Chefarzt des Pathologischen Instituts unserer Städtischen Krankenanstalten, danke ich für die liebenswürdige Genehmigung zur Verwertung mehrerer Sektionsprotokolle. Es ist mir ein Bedürfnis, auch Herrn Oberarzt Dr. FR. WEGENER, der seit Jahren die Sektionen im Krankenhaus Ost durchführt, für vielfache Anregung und Belehrung am Sektionstisch meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Ferner danke ich Frau LIESELOTTE BREMER und meiner Frau für unermüdliche Hilfe.

Herrn Dr. HEINRICH DRÄGER, Lübeck, danke ich herzlich für die großzügige finanzielle Unterstützung meiner Forschungen.

Lübeck, im September 1959

Der Verfasser

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	1
B. Theoretische Grundlagen	11
I. Typologie und Individualität.	11
1. Konstitutionstypologie und Individualität.	11
2. Typologie und Individualität in ihrer Bedeutung für die Krankheitsforschung	14
II. Methode der Individualpathologie.	29
C. Individualität und Krankheitsentstehung	32
I. Die Krankheitsverursachung: Plurikausalität.	32
1. Die empirische Begründung der Plurikausalität.	32
2. Über die Wirkungsweise der Ursachenkoeffizienten	45
3. Die Auslösung von Krankheiten	48
Art des Auslösungsfaktors	55
Zur Analyse des Auslösungsvorgangs	56
4. Die Variokausalität und ihr Einfluß auf die Krankheitsgestalt	59
5. Der Ursachenbegriff in der medizinischen Ätiologie, seine theoretische Bewertung in Philosophie, Biologie, Medizin und Rechtswissenschaft	63
Praktische Bewertung mehrerer Ursachen in der medizinischen Ätiologie und Versicherungsmedizin	64
6. Über psychische Krankheitsverursachung	67
Kasuistische Beispiele	71
a) Auslösung von Einzelsymptomen, Krankheitsschüben und ganzen Syndromen	72
b) „Vorbereitende Schäden“ als Auslösungsfaktoren von Infektionskrankheiten	79
c) Krankheitsauslösung durch den Alternsvorgang	81
II. Der prämorbid Zustand.	81
Kasuistische Beispiele	94
III. Die individuelle Reaktionsweise	99
Kasuistische Beispiele	105
IV. Die Organdisposition	115
1. Erbliche Organdisposition.	118
2. Erworbene Organdisposition.	128
3. Wesen der Organdisposition	132
Kasuistische Beispiele	136
D. Individualität und Krankheitsgestaltung.	150
I. Morbus compositus	151
1. Krankheitskombinationen.	151
2. Das Mosaiksyndrom	159
Kasuistische Beispiele	160

II. Pathoplastik	178
1. Nosologisch-symptomatologische Beurteilung	178
a) Pathoplastische Färbung des ganzen Krankheitsbildes	178
b) Pathoplastische Beeinflussung von Symptomen	181
α) Quantitative Abwandlung von Symptomen	181
Symptom-Verstärkung S. 181. — Symptom-Abschwächung S. 182. — Heilungsverzögerung S. 184.	
β) Qualitative Abwandlung von Symptomen	184
2. Art der pathoplastisch wirkenden Faktoren	186
3. Zur Ätiologie und Pathogenese pathoplastischer Erscheinungen	189
Kasuistische Beispiele	191
III. Komplikationen	216
Anhang: Die komplizierte Schwangerschaft	231
Kasuistische Beispiele	240
IV. Krankheit und Persönlichkeit	244
Kasuistische Beispiele	257
E. Individualität und Krankheitsbeurteilung	267
I. Nosologie und Symptomatologie im Lichte der Individualität	267
1. Die nosologische Wirklichkeit gegenüber der dogmatischen Fiktion	267
2. Spezifische Krankheitseinheit oder Syndrom?	280
3. Individualpathologische Beurteilung der Symptome	285
a) Art und Bewertung der Symptome	285
α) Die nosologisch-diagnostische Wertigkeit der Symptome	285
β) Welche Symptome sind prozeß-, welche individualitätsbedingt?	289
b) Die Wechselbeziehungen der Symptome. Genetische Symptomatologie	291
II. Individualdiagnose	293
1. Fehlerquellen und Problematik der „alten Diagnose“	294
2. Notwendige Ergänzung der Schuldiagnose durch die Individualdiagnose	295
Einzelbeispiele von Individualdiagnosen	298
III. Individualpathologie und Begutachtung	301
Kasuistische Beispiele	310
IV. Individualität und Prognose	333
F. Individualität und Therapie	344
I. Allgemeines	344
II. Individualtherapeutische Regeln bei Krankheitskombinationen	351
III. Zur Therapie der Schwangerschaftskomplikationen	357
IV. Zusammenfassende Bemerkungen zur Individualtherapie	362
Kasuistische Beispiele	362
G. Rück- und Ausblick	381
Literaturverzeichnis	386
Namenverzeichnis	437
Sachverzeichnis	457